

Gemeindebrief

AUGUST 2019 BIS NOVEMBER 2019

Evangelisch - lutherische Kirchengemeinde Wasserburg am Inn
mit Albaching - Babensham - Edling - Eiselfing
Evenhausen - Griesstätt - Pfaffing - Schonstett
Ramerberg - Rott - Schnaitsee - Soyen



Durch die Brille
des Glaubens?!



Liebe Gemeinde

in der Kirche ist viel vom Glauben die Rede.

Aber – was ist der Glaube eigentlich? Wie erklärt man jemandem, der keine Ahnung hat, was Glaube ist?

Das Titelbild auf diesem Gemeindebrief ist so ein Erklärungsversuch:

Der Glaube als eine Art Brille.

Der Glaube als Sehhilfe, um die Welt, die Menschen und sich selbst anders zu sehen.

Um Gott in der Welt und im eigenen Leben zu entdecken.

Ich denke, darum geht es im Glauben:

Damit zu rechnen, Gott kommt in meinem Leben vor. Er mischt sich ein, er hilft, er bringt auf eine bestimmte Bahn.

Genau hinzuschauen: Hier ist Gott am Werk. Hier kann ich eine Spur von ihm entdecken.

Die Bibel ist voll von solchen Geschichten, in denen Menschen Gott in ihrem Leben entdecken: Ein Klassiker aus dem Grundschul-Religionsunterricht ist Josef, dessen Bilanz nach einem Leben voller Höhen und Tiefen in dem Satz gipfelt: „Ihr

(die Brüder), ihr gedachtet es schlecht zu machen mit mir, aber Gott gedachte es gut zu machen.“

Auch einzelne Bibelverse können so eine Sehhilfe auf das eigene Leben sein, z.B. der Konfirmationsspruch. Die KonfirmandInnen in unserer Gemeinde suchen sich ihren Konfi-Spruch selber aus. Die Vorgabe für die Auswahl heißt: „Such dir einen Spruch, in dem irgendetwas steht, was dir Mut macht, was dir eine Richtung für dein Leben gibt, was die Hoffnung ausdrückt, die du hast. Und wenn du so einen Spruch gefunden hast, dann lerne ihn auswendig. Denn nur, wenn du ihn in deinem Kopf und in deinem Herzen bei dir hast, kann er seine Kraft entfalten.“

Ob ich eine Brille trage oder nicht, dazu muss ich mich entscheiden.

Ich bin als Kind jahrelang kurzsichtig durch die Gegend gelaufen, weil ich auf keinen Fall eine Brille tragen wollte. Es hat Jahre gedauert, bis ich soweit war, dass ich gesagt habe: „Jetzt will ich eine Brille. Ich werde sie aufsetzen, ich will endlich gut sehen können.“

Ähnlich ist es mit dem Glauben. Auch für den Glauben muss ich mich entscheiden. Ich muss mich entscheiden: Ich will so auf die Welt und auf mich selbst schauen, dass ich damit rechne: Gott kommt da vor.... Gott ist da mitten drin.

Ich wünsche Ihnen spannende Entdeckungen bei dem Blick durch die Brille des Glaubens

Ihre Pfarrerin Cordula Zellfelder

Eine Art Sehtest



Was soll das sein: Die Brille des Glaubens? Wo entsteht denn Wirklichkeit? Braucht der Betrachter eine Sehkorrektur, um zu sehen, was da ist? Oder entsteht die Wirklichkeit nur durch die Betrachtungsweise? Jedem seine eigene Wirklichkeit?

Neulich segneten wir ein Paar in der Kirche. In der Kirche blicken wir durch die Brille des Glaubens. Irgendwie kommt hier Gott ins Spiel. Oder vielleicht auch so: Wir lassen Gott einmal mitspielen. Nicht jeder von uns denkt wie ein Martin Luther, der seine Welt ohne Brille betrachten musste, aber trotzdem sein Leben vor Gott stellt und sieht, denkt und lebt. Wir stehen nicht nur vor unseren Mitmenschen und deren Gedanken, vor dem Zeitgeist, was man heute machen kann oder auch nicht. Wir stehen vor Gott!

Neulich in der Kirche segneten wir ein

Paar. Genauer: Wir baten Gott um seinen Segen, um das Gelingen einer Partnerschaft, um den Sieg der Liebe. Wir gestanden ein, dass wir nicht alles selber machen können. Wir bekannten, dass nicht alles von selbst kommt, determiniert durch Erbgut und Evolution. Dass eine Frau und ein Mann sich finden, überrascht nicht sehr. Aber wie wir miteinander umgehen, ist damit noch nicht beantwortet. Der Glaube stellt uns vor Gott.

Neulich in der Kirche flossen die Tränen. Vor Gott stehend, wurde deutlich, wie unglaublich schön die geschenkte Liebe eines Menschen ist. Insoweit trifft unser Bild von der Brille des Glaubens ganz gut. Glaube macht uns wahrhaftig. Glaube erhöht die Sehkraft und lässt uns die Liebeswertigkeit eines anderen erkennen.

Ich mag Optiker. Ich mag auch die Optikerinnen. Denn an vielen Orten und oft habe ich von ihnen (Seh-)Hilfe erfahren. Unser Glaube vor Gott zu leben und mit ihm unser Dasein zu bestreiten, lässt uns alles anders und klarsehen. Es gibt ja nicht nur Liebesgeschichten, es gibt auch Schmerz und Krankheit und Ängste. Das alles und noch viel mehr steht - dank des Glaubens - vor Gott. Das ist Trost und Kraft. Sehkraft und Lebenskraft.

Neulich haben sich alle mit einem Paar gefreut und dann die Kirche verlassen. Aber schau einmal genau hin, auch jetzt lebst du vor Gott. Siehst du das?

Holger Möller, Pfarrer

(K)eine eindeutige Perspektive?



Manchmal lohnt es sich um eine Sache, eine Frage, ein Problem erst einmal herumzugehen und sich alles von verschiedenen Seiten anzusehen.

In einem bekannten Bild formuliert: Ist das Glas nun halb voll oder halb leer? Das ist eine Frage der Sicht, der Wahrnehmung, der Bewertung. Ich verwende dieses Bild vom Glas gerne in der Seelsorge. Weil es Menschen manchmal hilft, ein wenig zurücktreten. Und sich ihr „Glas“ (sprich: ihre Situation) vielleicht mal von der anderen Seite anzusehen. So ein „Umgang“ kann eben Perspektiven verändern. Vielleicht die eigenen Urteile, Bewertungen. Ich merke so, wie begrenzt ich doch bin (oder war).

Die anderen Gedanken, das Fremde, das Unerhörte, das Abgelehnte kommt so

auch in den Blick. Der andere Mensch, die andere Meinung, die neue Perspektive. Ein indianisches Sprichwort sagt: „Man kann einen Menschen erst verstehen, wenn man eine Weile in seinen Mokassins gelaufen ist.“ Und nicht zu vergessen: Ich komme mir selbst auch ein wenig auf die Schliche. Nur noch die Hälfte im Glas, das kann auch mein Pessimismus sein, den ich bislang noch gar nicht entdeckt habe.

Eine Gefahr sehe ich freilich auch bei so einer Perspektivenerweiterung gerade im Miteinander. Das ist meine Sicht, das ist deine, und beide Sichten haben ihre Berechtigung. Das ist zunächst mal gut, weil es hilft, die eigenen Absolutheitsansprüche zu überwinden. Nicht nur meine Sicht ist richtig.

Doch gibt es manchmal auch Sichten, da möchte ich ganz klar sagen: „Nein, so nicht! Diese, deine Sicht ist problematisch.“ Das setzt natürlich voraus, dass ich da genau hingesehen oder geredet habe, um zu verstehen. Weil manchmal gibt es ja auch Vorurteile, oder ich habe irgendwelche Blockaden im Kopf, lege mir Denkverbote auf. Ich frage mich dann manchmal: Sind die Dinge wirklich so, wie sie mir erscheinen? Vielleicht ist die Sache doch noch ganz anders?

Wer Beispiele braucht: Da fordern inzwischen Menschen Enteignungen von Wohnungsgesellschaften und Verstaatlichungen. Abgesehen von der Frage, ob das geht und wie sinnvoll das ist - wer das vor ein paar Jahren gefordert hätte, wäre „ein Linker“ gewesen. Jetzt demonstrieren

auch politisch konservative Menschen. Und am andern politischen Ende ist es ähnlich. Ob es in unserer klein gewordenen Welt sinnvoll ist, zu „national“ zu denken, ist eine bedenkenswerte Frage. Mit dem heutigen Europa hätte es kaum einen 1. und 2. Weltkrieg gegeben. Andererseits: Wer heute „national“ denkt, wird schnell in die „nationalistische“ Ecke geschoben. Irgendwie ist das auch ziemlich ungeschickt. Der ehemalige Bundespräsident Joachim Gauck hat es inzwischen auch mal öffentlich angesprochen.

Da wird dann auch die „Brille des Glaubens“ mit ihrer Perspektive wichtig. Ob im persönlichen Leben, ob im gesellschaftlichen. Ist jede Sicht, jede Perspektive wirklich noch okay? Wenn anderes Leben mit Füßen getreten, beschädigt, bedroht, vernichtet, ausgegrenzt wird. Wenn wir uns die Gegenwart von der Zukunft leihen, weil wir die Erde ausplündern. Wenn nur die eigenen Interessen zählen, nicht die der anderen. Wenn Gott verleugnet wird, weil sich Menschen an die Stelle Gottes setzen oder ihn schlicht vergessen.

Welche biblischen Gebote das ausformulieren, das haben wir doch mal gelernt. „Liebe Gott über alles und deinen Nächsten wie dich selbst“.

Und auch wenn wir das nicht immer so hinbekommen: Gott hat trotzdem gute Nachrichten für uns. Er lässt uns die Suppe, die wir uns oft genug einbrocken, nicht gnadenlos auslöffeln. Da war doch was, mit Jesus und Karfreitag und Ostern, und ...

Die „Brille des Glaubens“ liefert keine

Lösungen für die Fragen, die uns bewegen. Gerechtigkeit, Schöpfung, Frieden... Diese Liste ist lang. Und ebenso zahlreich sind die Sichten darauf. Und auch, wenn es mancher für überholt ansieht, es lohnt auch mit dieser Glaubensbrille auf diese Fragen zu sehen. Mit dem „Blickwinkel der Ewigkeit“.

Wo der fehlt, da gibt es, wie gesagt auch andere Sichten, zu denen möchte ich ganz klar sagen: „Nein, so nicht! Das ist problematisch.“ Ich sage nicht: „Du bist problematisch.“ Denn auch das zeigt uns die „Brille des Glaubens“, dass wir zwischen einer Person und ihrem Tun unterscheiden sollten. Nur weil einer Böses tut oder Lebensfeindliches sagt, ist er doch nicht automatisch ein schlechter Mensch.

Ein weites Feld, keine Frage. Unsere Welt ist komplizierter geworden. Mit so einer „Brille des Glaubens“ ist für mich aber eine Sehhilfe da, um den richtigen Weg zu finden. Den des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe.

Pfarrer Peter Peischl



Ein jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn.

Mein Leben mit der „Brille“



Ich wurde gebeten, mich dazu zu äußern, was mir zur „Brille des Glaubens“ einfällt und was mein Leben aus diesem Blickwinkel auf die Welt für mich bedeutet. Hier

schreibe ich einfach mal frei von der Leber weg, wie ich es erlebe/erlebte.

Es gibt keinen Zeitpunkt, an dem ich Gott, und vor allem Jesus, auf den Pelz gerückt bin und die beiden mir. Wir sind einfach schon immer ein Team.

Schon vor der Schulzeit, in der ich die ersten vier Jahre von einer Christin mit lebendigem Glauben unterrichtet wurde, hatte ich immer, wenn mir die Last zu groß wurde, ausgiebige Gespräche mit Gott. Das hat mir damals Trost und Zuversicht gegeben. In jungen Jahren hatte ich eher ein Bild von einem sehr strengen Gott vor Augen, dem ich es nie recht machen konnte.

Mit 13 Jahren bin ich nach Rosenheim gekommen. Dort gab es ein Jugendheim vom CVJM. Lauter junge und etwas erwachsenere Menschen, alle noch durchtränkt mit dem Geist der 68er, trafen sich wöchentlich mehrfach zu Spiel und Sport und auch zum Austausch. Da habe ich mein heute immer noch wirkendes Bild von Gott und Jesus her: einfach die besten Freunde, die man sich wünschen kann und keinesfalls humorlos.

In dieser Zeit hatte ich auch den dama-

ligen Pfarrer von Rosenheim kennengelernt. Er lud mich zu seinem Konfirmandenunterricht ein und so bekam mein Bund mit Gott und Jesus nach einem Jahr sogar Brief und Siegel.

Mit 15 Jahren wollte ich dann frei sein. Ich habe mich auf eigene Füße gestellt und bin weggegangen von Rosenheim. Das sollte für 35 Jahre auch ein Abschied von christlicher Gemeinde sein.

In den Jahrzehnten ohne Gemeinde habe ich natürlich viele Christen getroffen mit vielen verschiedenen Konfessionen. Ich war in unterschiedlichsten Gottesdiensten und Zusammenkünften, bei denen ich manchmal nicht mal die Sprache konnte. Die Nähe zu Gott habe ich mir immer bewahrt. Mir war immer bewusst, dass ich ohne seinen Trost und seine Fürsorge körperlich und geistig kaputtgegangen wäre. Er war einfach Teil meines Alltags. In meinem Empfinden wurde Jesus mir sehr wichtig. Unter ihm konnte ich sein, wie ich war und bin. Er kennt das Leben, wie ich es lebe, wie ich mich freue und traure, wie ich mich fürchte und auch mutig bin. Mit Ihm kann ich reden, wie mir der Schnabel gewachsen ist. Ihn liebe ich als besten Freund. Er ist Gott als Mensch, den ich mir vorstellen darf und kann, mit dem ich von Mann zu Mann reden kann.

Das wünsche ich mir auch für andere Menschen. Und so bin ich mit meinem Christsein nicht schüchtern. Ich lasse andere Menschen wissen, dass ich mich zu Jesus zähle. Das kommt in den meisten Fällen so gut an wie saures Bier. Ganz schnell wird mir erzählt, wie furchtbar es ist, dass Pfarrer Kinder missbrauchen, Pfarrer nicht heiraten dürfen, Hexen verbrannt wurden usw. Und es ist wahr, all

das geschieht und ist geschehen. Aber das war nicht mein Jesus, das waren und sind wir Menschen. Jesus, als mein Vorbild, war und ist nicht so. Das ist mein einziges Argument. Ich habe auch kein besseres, wenn ich gefragt werde, was denn wäre, wenn es keinen Gott, keine Ewigkeit, kein Paradies usw. gäbe. Auch dann kann ich nur sagen, dass die Welt ein noch schönerer Ort wäre, wenn wir alle versuchen würden, wie Jesus zu leben. Unabhängig davon, ob wir dafür belohnt werden, lohnt es sich immer, Liebe und Frieden als höchste Güter zu wahren. Seit ich eine Heimat gefunden habe hier in Wasserburg, hat sich mein Leben verändert. Ich bin besonnener geworden und auch geselliger. Gemeinschaft bedeutet mir viel. Vor ein paar Jahren bin ich einmal aus Neugier im Gottesdienst gesessen in der Christuskirche. Mir hat es gutgetan. Seitdem brauche ich das jeden Sonntag wie mein tägliches Essen und Trinken. Das Gefühl, das Wort in Sprache und im Gesang zu teilen mit gleich gesinnten Menschen, miteinander Leib und Blut Jesu zu teilen, gemeinsam Hand anzulegen an unserer Kirche und Gemeinschaft, das Leben mit Leid und Freud zu teilen, das ist mir auch Heimat und, vor allem, Geborgenheit.

Mein heutiger Blick durch die „Jesusbrille“ ist ein recht vertrauter. Es ist nicht mehr der Blick eines Jüngeren mit dem Wunsch nach Anleitung. Ich und Jesus, das fühlt sich für mich an wie zwei Erwachsene mit viel gemeinsamer Vergangenheit. Ich brauche nicht viele Worte, er weiß recht gut, was an meinen Freuden, Sorgen und Zweifeln ernst zu nehmen ist und wie er aus dem, was ich will, das

machen kann, was ich brauche. Ob es nun eine sanfte Landung ist, wenn ich wo runterfalle, ein zufälliges Treffen mit einem guten Menschen im richtigen Moment oder 30 Kg unbedingte Liebe auf vier Pfoten in Form von Oskar. Jesus verblüfft mich immer wieder mit seiner Kreativität, Dingen, die mir guttun, einen lebendigen Rahmen zu geben.

Ich freue mich auch darüber, dass ich manchmal spüren kann, wie Jesus durch mich wirkt, wenn er meine Hände oder Worte führt, um bei anderen, mit mir als Werkzeug, etwas zu bewirken.

Frank Richter, Mitglied erweiterter KV

Neue Erfahrungen



Meine Sicht durch die Brille des Glaubens ist noch etwas verschwommen. Woran liegt das? Ich denke, es liegt daran, dass ich bisher noch keine Gelegenheit hatte,

Gott kennenzulernen, weder in meinem Elternhaus noch in dem Land in dem ich aufgewachsen bin. In einem Land, in dem christlicher Glaube und ein Gott nicht in das Systembild der atheistischen DDR passte, denn die Erziehung zum Atheismus war ein wichtiger Bestandteil der Ideologie dieser sozialistischen Regierung. Irgendwann hat man dann mit diesem Sinnbild leben müssen.

Ich befasste mich bereits seit meiner frühesten Jugend mit Innen- und Außenpolitik, die mich trotz meiner damals kurzen

Lebenserfahrung nachdenklich machte. Politischen Ansichten stand ich sehr kritisch gegenüber, wofür ich mir dann des Öfteren von den Machtorganen eine verbale Schelle einfiel. In der 9. Klasse wurde ich mitten im Unterricht durch zwei Herren des MfS zu einem „Gespräch gebeten“, was bei mir endgültig den Glauben an dieses Regime zerstört hat. Aber ich ging meinen Weg weiter, Realschulabschluss, Facharbeiter usw. Ich bin immer wieder aufgestanden.

Die Frage nach Gott und dem Glauben stellte sich mir eigentlich nicht wirklich. Ich kannte zwar einige Leute, die der Kirche angehörten, aber ebenso wusste ich auch, mit welchen Schwierigkeiten sie leben mussten, ob in Kindergarten, Schule und auch im Berufsleben. Ich lebte in meinem von außen bestimmten Leben, hatte ein schönes Zuhause, Freunde, Sport und alles was dazu gehört. An den real existierenden Sozialismus habe ich nie geglaubt. Erst war ich zu jung, um zu verstehen, dann alt genug, um zu begreifen. Aber an was habe ich damals geglaubt? Ich weiß es nicht. Vielleicht hätte ich damals die Kirchengänger nicht belächeln sollen, sondern dort meinen Weg finden sollen...? Keine Ahnung.

Dann aber veränderte sich etwas in der DDR. Man hörte von Montagsdemos, Ruf nach freien Wahlen, usw. Ich kann mich noch sehr gut an die ersten Demos erinnern, an denen ich teilnahm. Diese vielen Staatsdiener, Wasserwerfer und Kalaschnikows. Heute bin ich stolz darauf, ein Teil dieser friedlichen Revolution gewesen zu sein. Damals habe ich nicht an Gott geglaubt, denn ich war ja bei den Demos und nicht Gott. Oder war er doch

zufällig dabei? Ich glaube ja nicht an Zufälle, die gibt es nicht, denn es sind Wege des Schicksals.

War es etwa Schicksal, dass ich im November 2018 die Chance bekam, hier in der evangelischen Kirchengemeinde Wasserburg zu arbeiten? Oder hat sich Gott gedacht: „Ingo, du suchst schon so lange nach einer wichtigen Entscheidung in deinem Leben, dann schick ich dich mal dorthin“. Vielleicht hat hier in dieser Kirchengemeinde eine neue Orientierung für mein Leben begonnen.

Ich habe noch keine Antwort darauf gefunden. Aber irgendwann, so hoffe ich, werde ich mir diese Frage selbst beantworten können und lass es euch dann wissen.



Vielleicht habe ich dann meinen Weg zu Gott gefunden. Für mich würde dann ein neuer Lebensabschnitt beginnen. Was mir aber jetzt schon klar geworden ist bei meiner Arbeit in und um die Kirche: Gott braucht kein Haus, aber wir Menschen brauchen ein Haus Gottes.

Ich bin schon lange nicht mehr so gerne in die Arbeit gefahren wie hierher in die Surauerstraße. Z. Z. morgens um 6 Uhr mit dem Radl, 21 km weit, genieße ich das Vogelgezwitscher und den Blick auf die Blumenwiesen. Ich fahre übrigens auch im Winter, aber bitte nicht nachmachen...

An einem meiner ersten Arbeitstage ist mir etwas ganz Besonderes im kleinem Gemeindesaal aufgefallen. Der Spruch an der Wand „Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen.“ Für mich ist er wahr geworden. Herzlichen Dank an alle, mit denen ich hier zu tun habe und auf weiterhin gute Zusammenarbeit.

Ingo Hesse, Gemeindehelfer

GRUPPEN, KREISE, VERANSTALTUNGEN

KRABELGRUPPE		Ort: Gemeindehaus Wasserburg
Eltern-Kind-Gruppe	Montags 1 bis 2 Jahre Mittwochs ab 6 Mon. Jeweils 9.00 -10.30 Uhr	Ansprechpartnerin für alle Gruppen: Familienberaterin Erika Pohl Tel.: 08071-5978572
KINDER		Ort: Gemeindehaus Wasserburg
Innfische 	Für alle Kinder zwischen 6 und 13 Jahre gibt es jetzt eine Kindergruppe 13.9./27.9./11.10./25.10.19	Irene Kränzlein Telefon: 08071-9229464 Nach den Herbstferien proben die Innfische für's Weihnachtsmusical. Siehe übernächste Seite.
FRAUEN		Ort: Gemeindehaus Wasserburg
Frauenfrühstück, gemütliches Frühstück mit Gesprächen	Jeden 1. Donnerstag im Monat von 9.30 - 11.00 Uhr am 1.08., 5.09., 10.10., 07.11. und 5.12.	Heide Tuschy Telefon: 08071-1568
Kultur und Geselliges		Ort: Gemeindehaus Wasserburg
Seniorenkreis mit Geburtstagskaffee	Dienstag, 17.9. um 14.30 Uhr	Pfarrerin Zellfelder und Team
Am 7. um Sieben	Jeden 7. des Monats um 19.00 Uhr	s. Extraseite
Offenes Singen: „Weil Singen Freude macht“	Sonntag, 13.10. um 17 Uhr	Irene Kränzlein Tel. 08071-9229464 Renate Herke und Peter Peischl
„Der Letzte in der Kneipe“ 	31.8. Biergarten Rieden 30.9. Rott Bräustüberl 31.10. Soyen Restaurante „Salvatore e Massimo“ 30.11. „Sanftl“ Eiselfing	Jeweils um 20 Uhr

Wer im Urlaub Versäumtes
nachholen will,
versäumt den Urlaub.

Herzliche Einladung zu einem vielseitigen Konzertabend



Unter dem Motto „Dran bleiben“ wird am

Samstag, 5. Oktober um 19 Uhr

der CVJM- Chor aus Dettingen an der Erms in unserer Christuskirche ein Konzert geben. Etwa 40 junge Sänger und Sängerinnen werden an diesem Abend, unter der Leitung von Hans-Joachim Eißler und Markus Weible, mit bewegenden Liedern (von Pop über Klassik bis Gospel) von ihrem Glauben singen. Dabei werden sie von einer kleinen, groovigen Band begleitet.

Wasserburg ist nach Bad Goisern die zweite Station ihrer Konzertreise. Der Abend verspricht neben erstklassiger Musik auch kurzweilige Moderation mit Botschaft, kreative Elemente und ansprechende Videopräsentationen.

Es lohnt sich zu diesem modernen Konzert zu kommen und Nachbarn, Freunde und Bekannte mitzubringen.

Einen Eindruck von dem CVJM Chor können Sie unter folgendem Link <https://youtu.be/G7JaOpeRgqw> bekommen. Am besten gleich Reinhören und den Termin vormerken.

Pilgerangebot

Für den Herbst hat Pfarrerin Lenz-Lemberg mit mir einen Pilgertermin ausgedacht.

Am Samstag, 16. November,

soll es von Wasserburg-Bhf nach Grafing gehen. Dabei geht es über den Pfarrerholzweg, durch die Filzen und in die Hügellandschaft um Traxl. Am Ende öffnet sich ein wundervoller Ausblick auf Grafing. Dieser Blick könnte durch Nebel oder Schneetreiben verhindert werden, allerdings gäbe es dann auch keine Stechfliegen mehr. Bitte auf die Homepage schauen und den Flyer erwarten und bei den üblichen Verdächtigen nachfragen.

Holger Möller

Wohnung für Gemeindeglieder gesucht

Unser Gemeindeglieder Ingo Hesse fährt von Alsbach mit dem Rad zur Arbeit. Das ist vor allem bei schlechtem Wetter und im Winter sehr beschwerlich. Deshalb möchte er gerne ein Wasserburger werden. Wer weiß eine günstige Wohnung für einen alleinstehenden Herrn? Bitte im Pfarramt melden.



Am 1. Advent bei uns zu Gast: der Jubilate-Chor Zorneding



Foto: Konzert mit dem Barockensemble Vaterstetten.

Wir freuen uns auf das Konzert des Jubilate-Chors Zorneding zusammen mit dem Blechbläserquartett des Staatstheaters am Gärtnerplatz München unter dem Motto „Hoch tut Euch auf“. Der Jubilate-Chor wurde als Chor der Evangelischen Kirchengemeinde Zorneding im Jahr 1990 von Dr. Matthias Gerstner gegründet und steht bis heute unter seiner Leitung. Das Konzert, bei dem verschiedene Advents- und Weihnachtslieder aus unterschiedlichen Epochen und Ländern erklingen werden, findet am

**1. Dezember um 17:00 Uhr in der
Christuskirche**

statt.

Eintritt 15 Euro, ermäßigt 10 €.

Abendkasse

Weihnachtsmusical

Ab November starten die Proben für das Weihnachtsmusical 2019. Im letzten Jahr haben sehr viele Kinder und Erwachsene die Vorstellungen sehen können und deswegen wollen wir auch in diesem Jahr für mehrere Aufführungen proben.

Mitmachen können Schulkinder ab der 1. Klasse, die gerne singen oder Theater spielen. Wir treffen uns zum ersten Mal am

**Freitag, 8. November von 15 bis 16:30 Uhr
im Gemeindehaus.**

Weitere Probentermine:

Freitag 15.11., 29.11., 6.12., 13.12. immer von 16 bis 17:30 Uhr.

Samstag 23.11. von 9:30 Uhr bis 13 Uhr

Mittwoch, 18.12. um 16 Uhr

Donnerstag, 19.12. von 8 bis 12 Uhr sind die Aufführungen für die Grundschulklassen. Bei unseren letzten Projekten haben dafür alle mitwirkenden Kinder von ihren Rektoren schulfrei bekommen.

Sonntag, 22.12. um 16:00 Uhr öffentliche Aufführung am 4. Advent

Dienstag, 24.12. um 16:00 Uhr Familiengottesdienst am Hl. Abend

Es freuen sich auf euch:

Dorothee Widmann: 08071-95017,

Martina Gimber: 08071-9221770 oder

Irene Kränzlein: 08071-9229464.

Gerne bei Fragen anrufen.

GOTTESDIENSTE

Herzliche Einladung zu diesen besonderen Gottesdiensten:

<p>Erntedank</p> <p>Sonntag, 6. Oktober Mit dem CVJM- Jugendchor aus Dettingen 10 Uhr Christuskirche Kinder bitte Erntekörbchen mitbringen Anschließend Eintopfessen im Gemeindehaus</p> 	<p>Jugendgottesdienst</p> <p>Samstag, 16. November</p> <p>17 Uhr Christuskirche</p> 
<p>Buß- und Bettag</p> <p>Mittwoch, 20. November</p> <p>19 Uhr mit Beichte und Abendmahl Predigt: Christian Kölbl</p>	<p>Ewigkeitssonntag</p> <p>Sonntag, 24. November 10 Uhr</p>  <p>Wir denken an die Verstorbenen des vergangenen Kirchenjahres aus unserer Gemeinde</p>
<p>Vorabend 1. Advent</p> <p>Samstag, 30.11. 17 Uhr Krippnerhaus Edling Den Advent gemeinsam beginnen mit einem besinnlichen Gottesdienst, mit Glühwein, Plätzchen und anderen leckeren Sachen.</p> 	<p>Taize</p> <p>11.9. Unterübermoos 6.11. kath Pfarrsaal, Hauptstr. 27, Edling</p> <p>jeweils um 20 Uhr</p> 



Tauftermine:

14.09. Pfarrerin Zellfelder
 05.10. nur 11 Uhr Pfarrerin Zellfelder
 09.11. Pfarrerin Zellfelder

GOTTESDIENSTANZEIGER AUGUST BIS NOVEMBER

So. 04.08. 7. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr WS 	Peischl
Do. 08.08.	10.00 Uhr WS Betreuungszentrum 	Möller
Fr. 09.08.	18.30 Uhr Stiftung Attl Hauskapelle Don Bosco	Möller
So. 11.08. 8. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr WS 18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Möller Möller
Mi. 14.08.	16.00 Uhr Edling Altenheim SonnenGarten	Möller
So. 18.08. 9. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr WS	Peischl
Do. 22.08.	10.00 Uhr WS Caritas Altenheim 	Möller
Fr. 23.08.	9.30 Uhr Soyen Altenheim St. Martin 	Möller
So. 25.08. 10. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr WS 18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Möller Möller
So. 01.09. 11. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr WS mit 	Zellfelder
So. 08.09. 12. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr WS 18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Möller Möller
Do. 12.09.	10.00 Uhr WS Betreuungszentrum	Möller
Fr. 13.09.	18.30 Uhr Stiftung Attl Hauskapelle Don Bosco	Möller
So. 15.09. 13. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr WS mit KiGo	Zellfelder
So. 22.09. 14. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr WS mit KiGo 18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Möller Möller
So. 29.09. Michaelistag	10.00 Uhr WS mit KiGo	Peischl
So. 06.10. Erntedank	10.00 Uhr WS mit KiGo  18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Zellfelder Möller
So. 13.10. 17. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr WS mit KiGo	Peischl
Mi. 16.10.	10.00 Uhr WS Betreuungszentrum 16.00 Uhr Edling Altenheim SonnenGarten	Möller Möller
Do. 17.10.	10.00 Uhr WS Caritas Altenheim 	Möller
Fr. 18.10.	18.30 Uhr Stiftung Attl Hauskapelle Don Bosco	Möller

GOTTESDIENSTANZEIGER AUGUST BIS NOVEMBER

Sa. 19.10.	15.30 Uhr Altenheim Maria Stern	Möller
So. 20.10.	10.00 Uhr WS mit Mini- und KiGo	Möller
18. So. n. Trinitatis	18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Höfle
So. 27.10.	10.00 Uhr WS	Deiml
19. So. n. Trinitatis		
So. 03.11.	10.00 Uhr WS ⌚	Peischl
20. So. n. Trinitatis	18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Möller
Mi. 6.11.	20.00 Uhr Edling Pfarrsaal Taize-Gebete	E. Möller
Do. 07.11.	10.00 Uhr WS Betreuungszentrum	Möller
So. 10.11. Drittlt. So. d. Kj.	10.00 Uhr WS mit KiGo	Zellfelder
Fr. 15.11.	18.30 Uhr Stiftung Attl Hauskapelle Don Bosco	Möller
So. 17.11.	10.00 Uhr Ws mit Mini- und KiGo	Möller
Vorl. So. d. Kj.	18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Möller
Mi. 20.11. Buß- und Betttag	19.00 Uhr WS ⌚	Möller Kölbl
Fr. 22.11.	9.30 Uhr Soyen Altenheim St. Martin	Möller
So. 24.11. Ewigkeitssonntag	10.00 Uhr WS mit KiGo	Zellfelder
So. 1.12. 1. Advent	10.00 Uhr WS mit KiGo 18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Möller Möller

Falls Sie glutenfreie Hostien wünschen, melden Sie sich bitte vor dem Gottesdienst in der Sakristei. Beim Abendmahl haben Sie die Wahl zwischen Wein und Traubensaft. Nach jedem Sonntagsgottesdienst in der Christuskirche laden wir Sie herzlich zum Kirchenkaffee ins Gemeindehaus ein. Kindergottesdienst (für 6 - 12-Jährige) gibt es jeden Sonntag, außer in den Schulferien.

Erläuterung: ⌚ = mit Abendmahl AH = Altenheim Änderungen vorbehalten



3. Ökumenischer Kirchentag

Frankfurt, 12.–16. Mai 2021

am

7.



Im Mai:

Konzert mit Liedermacher Wolfgang Buck



Zu unserem diesjährigen Mitarbeiterempfang kam ein besonderer Gast aus Franken: Der evangelische Pfarrer und Liedermacher Wolfgang Buck sang einfühlsam über Orte, an die man sich sehnt, u. a. über scheinbar Belangloses wie das Meer, das Wochenende, die Sonne und Wolken. Über zwei Stunden musikalische Lektionen auf „Frängisch“, teils rockig, teils ruhig stellten zwar einige Zuhörer auf eine harte Verständnisprobe, aber hinterließen auch eine gewisse Nachhaltigkeit im Verstehen fränkischer Mentalität. Vor allem seine Beiträge über den Schweinebraten und den Zahnarztbesuch oder kritische Anmerkungen über die leichtfertige Weitergabe von Daten konnten Emotionen wecken. Ein gelungener Abend bei dem sich Schüler des P-Seminars des Wasserburger Gymnasiums um das leibliche Wohl kümmerten.

Im Juni:

Mit Gott an Grenzen kommen Bibelgespräch mit Dekanin Wirth



Anhand einiger biblischer Geschichten aus dem alten und neuen Testament beleuchtete Dekanin Hanna Wirth Situationen wie Gott und Menschen mit Grenzerfahrungen umgehen.

Das Volk Israel und Jesus wurden als Beispiele angeführt. Welche Rolle bei Grenzerfahrungen die Angst und im Gegenzug das heilsame Gottvertrauen spielen können, wurde deutlich gemacht.

Dekanin Hanna Wirth bezeugte die tröstende Kraft der Psalmen und Bibelworte in selbst erlebten Grenzerfahrungen und lud die zwölf Teilnehmer zu Fragen und eigenen Beiträgen ein.

Unsere begrenzten Möglichkeiten das Leid von Mitmenschen zu lindern, kam ebenso zur Sprache wie das Unverständnis für Gottes scheinbares Wirken oder Nichtwirken in der sichtbaren Welt.

In der Gewissheit, dass wir mit Gott eine hoffnungsvolle Zukunft erwarten dürfen, beendete Pfarrerin Zellfelder den Abend mit einem Dankgebet.

Marion Neugebauer

am

7.



Im Oktober:

Vortrag über **die evangelischen Choräle** mit Komponist Walther Prokop aus Rosenheim.

**Montag, 7.10. um 19 Uhr
im Gemeindehaus**

„Die Choräle sind wir alle“ - unter diesem Titel versucht Walther Prokop sich aus persönlicher Sicht dem protestantischen Choral anzunähern. Kein Fachvortrag also, sondern „Ansichten und Einsichten“.

Im November:

Das P-Seminar Taizé des Luitpoldgymnasiums lädt Sie herzlich ein zum

**Taizé-Abend am
Donnerstag, 7.11. um 19 Uhr
im Gemeindehaus**



Neben unseren Erfahrungen und Eindrücken, die wir während unserer gemeinsa-

men Woche in Taizé gesammelt haben, werden wir Ihnen auch Hintergründe zu Taizé und die Arbeit unseres Seminars innerhalb des letzten Jahres präsentieren. Damit Sie selbst ein bisschen in die Atmosphäre von Taizé eintauchen können, werden wir gemeinsam mit Ihnen eine kurze Andacht im Stil eines Taizé-Gottesdienstes feiern. Das Seminar wird diese musikalisch und mit Texten von Frère Roger gestalten. Anschließend würden wir gerne mit ihnen ins Gespräch kommen, für Essen und Trinken ist gesorgt. Das P-Seminar Taizé freut sich auf Ihr Kommen.

Im Dezember:

„Letzte Hilfe“ Sterbebegleitung nahestehender Personen

**Samstag, 7.12.
von 14 Uhr bis 19 Uhr
im Gemeindehaus**

„Letzte Hilfe“ ist ein Angebot des Jakobus Hospizvereins für interessierte Bürgerinnen und Bürger, die sich Gedanken machen, was sie für Ihre Lieben tun können, wenn das Ende des Lebens bevorsteht. Der Nachmittag vermittelt Basiswissen zu den Themen „Sterben, Tod und Trauer“ und möchte dazu ermutigen, sich den Menschen am Ende ihres Lebens in Krankheit und im Sterben zuzuwenden.

Das Angebot „Letzte Hilfe“ richtet sich an alle interessierten Bürgerinnen und Bürger. Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Bitte im Pfarramt anmelden.

Zu Besuch bei Pfarrerin Meiser in Rödelsee



Vom 17. bis 19. Mai waren zwölf Leute aus der Gemeinde unterwegs, um unsere ehemalige Vikarin Raffaella Meiser in ihrer jetzigen Pfarrei Rödelsee zu besuchen und in der dortigen Gegend verschiedene Formen evangelischen Lebens kennenzulernen. Ein Höhepunkt war dabei die Besichtigung des Kirchenburgmuseums in Mönchsondheim, das nicht nur die alte Wehranlage zeigt, sondern mit mehreren original eingerichteten Gebäuden das frühere Leben in einem unterfränkischen Dorf lebendig werden lässt.

Noch vor Jahrzehnten war dort der Kirchenbesuch so selbstverständlich, dass abwechselnd einige Männer beauftragt wurden, während des Gottesdienstes im menschenleeren Dorf nach dem Rechten zu sehen. Überlieferte Bräuche und Regeln ordneten das Gemeindeleben bis ins Kleinste und ließen doch Raum für so manche Kuriosität. So konnte etwa der für das morgendliche Läuten zuständige Dorflehrer die entsprechende Glocke mittels eines eigens eingebauten Seilzuges direkt von seinem Bett aus betätigen.

Um feste Ordnungen ging es auch beim Abstecher auf den Schwanberg, wo eine Gemeinschaft evangelischer Schwestern ein Gästehaus betreibt und sich mit ihren Gebetszeiten an das benediktinische Vorbild hält.

An zwei Abenden trafen wir uns mit Frau Pfarrerin Meiser. Der herzliche Austausch von Erinnerungen und Neuigkeiten bereitete große Freude, vor allem bei der Weinprobe, bei welcher schließlich jeder eine Weinsorte fand, die ihn glücklich machte.

Ein feierliches Erlebnis war die Teilnahme am Konfirmationsgottesdienst in der einen knappen Kilometer entfernten Filialgemeinde Fröhstockheim. Die Entfernungen unserer Diaspora kennt man dort nicht, pflegt aber den Wunsch nach größtmöglicher Eigenständigkeit. Wieviel der dortigen Gemeinde dieses Fest bedeutet, zeigte allein schon der Weg vom Gemeindehaus zur Kirche, den sie für den Einzug der Konfirmandinnen und Konfirmanden mit einem dicken Teppich aus Ligusterblättern belegt hatten, in welchen christliche Symbole mit bunten Blütenblättern dargestellt waren.

Nachher ging es, nicht ohne ein Quäntchen Abschiedsschmerz, wieder heimwärts.

Dank sei denen, die uns durch die Wirren des Wochenendverkehrs sicher steuerten und nicht zuletzt DEM, der uns so glückliche Tage voll schöner Erlebnisse und Gespräche schenkte.

Armin Grundke, Mitglied erweiterter KV



Evangelischer Kirchentag 2019 in Dortmund - Wir waren dabei

Am 19. Juni ging es in der Früh mit dem roten Vereinsbus der Stadt Wasserburg los Richtung Ruhrpott. Wir, 2x Peischl, 1x Weber 1x Heienbrock und 2x Zellfelder/ Kink waren gespannt, was uns erwartet. Nach langer Anfahrt erreichten wir unsere Unterkunft in der Martin-Luther-King Gesamtschule in Dortmund Dorstfeld, leider schon zu spät, um einen der Eröffnungsgottesdienste in der Innenstadt besuchen zu können.



Der Abend der Begegnung mit unzähligen Infoständen vieler engagierter Gemeinden und Vereinigungen ermöglichte uns dann die ersten Eindrücke. Die folgenden Tage in Dortmund waren je nach Interessenlage mit den verschiedensten Angeboten gefüllt, eine Führung durch die jüdische Geschichte Dortmunds, das Zentrum der Jugend, Workshops, Gottesdienste, Gesang und (Rock-)Konzert, alles was möglich.

Egal ob wir mit Hunderten in der U-Bahn auf den nächsten Zug warteten, die Messehallen beim Markt der Möglichkeiten füllten, mit Tausenden einem Konzert zuhörten, Gottesdienste feierten, politische Podien verfolgten, oder einfach nur da waren, uns begleitete immer eine friedliche und fröhliche Stimmung.

Die beiden großen Themen der Tage waren Migration und Umwelt. Ich hoffe fest, dass es nicht nur bei den Impulsen und Statements bleibt, sondern dass vieles davon auch tatsächlich – auch von mir im Kleinen – umgesetzt wird.

Auch der Abschlussgottesdienst entfiel für uns wegen der langen Fahrtzeit und gegen 17.00 Uhr waren wir dann am Sonntag wieder in Wasserburg mit der Absicht in Frankfurt 2021 wieder dabei sein zu wollen.

Karin Heienbrock, Mitglied KV

» Es muss nicht immer das ganz Große sein, auch ein klein wenig Veränderung gilt.

NYREE HECKMANN

Konfirmationen 2019

Dass Gott „JA!“ zu den Menschen sagt, feierten im Juni 16 Konfirmandinnen und Konfirmanden in zwei Gruppen. An Hand der einzelnen Konfi-Sprüche, die mit „Glaubensbrillen“ verglichen wurden, zählte Pfarrerin Zellfelder Beispiele für neue Erkenntnismöglichkeiten auf und legte den Jugendlichen nahe, ihre Sprüche nicht zu vergessen, damit sie die Worte immer zur Verfügung hätten.



Für den Kirchenvorstand nützte Dorothee Widmann das Seil als Symbol der Verbundenheit mit Gott. „Damit ihr nicht abstürzt“ gab es dazu einen Karabiner in Fischform. Die Kirchengemeinde bietet lebenslang ebenfalls diese Seilsicherung in der Gemeinschaft an.



Samuel Angermair vom MAK wünschte den Konfirmandinnen und Konfirmanden viel Spaß an diesem besonderen Tag und bot ihnen die Mitarbeit in der evangelischen Jugend an.

Das Glaubensbekenntnis mal anders

Eine Aufgabe im Konfirmandenunterricht ist es, das Glaubensbekenntnis mit eigenen Worten auszudrücken. Ein, wie wir finden, besonders gelungenes Ergebnis, möchten wir Ihnen hier vorstellen:

Ich glaube an Gott, den Vater, der Ewige, der uns beschützt und liebt. Er hat uns geschaffen, zu ihm werden wir zurückkehren und er wird uns mit offenen Armen aufnehmen. Gott wird uns nie verlassen und auch ich halte ihm die Treue. In seinem Namen bin ich getauft.

Ich glaube an Jesus Christus, der gelitten hat, um uns zu erlösen. Der die Probleme und Leiden auf sich genommen hat, die ein Leben mit sich bringt - uns zu lieben. Der uns gelehrt hat, wie man im Glauben an Gott den Vater wächst und mit ihm lebt. Der Wunder tat, um uns die unendliche Liebe Gottes zu zeigen. In seinem Namen bin ich getauft.

Ich glaube an den Heiligen Geist, der alles durchdringt, Gutes und Schlechtes, der jeden von uns berührt hat und uns so annimmt, wie wir sind. Der uns Gemeinschaft bringt und uns zusammenhält und stärkt. In seinem Namen bin ich getauft.



Ein Pilgerbericht, von Luisa, 3. Klasse aus Grafing

Montag den 22.4.2019

Abfahrt um 7:43 Uhr. Um 8:50 Uhr
 in Grafing-Bahnhof angekommen.
 Von Gars am Inn sind wir losgelaufen,
 erste Pause um 11:00 Uhr. Mittagessen
 um 13:10 Uhr, das müsst ihr euch
 mal vorstellen wie schön der Inn von
 oben aussieht. Mit ein bisschen Obst und
 Gemüse kammer wir gut voran. Ein
 Hund war allerdings auch dabei
 und er war ein Junge der hieß: Oskar.
 Der Weg war ja länger als der andere*
 aber das macht ja nichts, wisst ihr
 wie viele Kilometer wir gelaufen sind
 wir sind 20 km gelaufen ganz schön
 lang aber ich hatte noch sehr viel
 Kraft in den Beinen. Unser Ziel war die
 Kirche des hl. Jakob in Wasserburg.
 Dort angekommen haben wir die Kirche
 besucht und in der Kirche den Jakob
 gesucht. Zum Abschluss sind wir alle noch
 einen Kaffee trinken gegangen oder für uns
 Kinder gab es ein Eis. Zufrieden und
 glücklich sind wir alle heimgefahren. Es
 war ein sehr schöner Tag.

*Pilgerweg

Neues aus dem Kirchenvorstand

Nach dem Ausscheiden von Andreas Weber wurde Marcel Sitz im April 2019 in den Kirchenvorstand berufen. Hier stellt er sich Ihnen vor:



Mein Name ist Marcel Sitz und ich bin 40 Jahre alt.

Die erste Hälfte meines Lebens bin ich im Spreewald aufgewachsen, wo ich auch geboren wurde und

meine Frau später kennen lernte.

Mit ihr lebe ich seit 20 Jahren gemeinsam in Bayern.

In unserer Kirchengemeinde bin ich seit der Konfizeit unseres älteren Sohnes vor vier Jahren regelmäßig anzutreffen.

Mein Motto: „Wenn du das Leben liebst, dann verschwende keine Zeit.“

Nun freue ich mich auf neue Aufgaben in unserer Gemeinde



Wussten Sie schon, dass...

- wir von der „Stiftung Kirchenträume“ 400 € Zuschuss für unsere Kirchenbeleuchtung bekommen haben?

- wir die Gelegenheit genutzt haben, vorsorglich einen Gasanschluss in den Keller vom Pfarramt verlegen zu lassen, als Nachbarn an die Erdgasleitung angeschlossen wurden?



- dass einige Vögel schon kapiert haben, dass man Zünslerrauen fressen kann? Unsere Buchsbäume haben leider reichlich davon.

- auf den kircheneigenen Parkplätzen Schilder angebracht wurden, die hoffentlich künftig „Fremdparker“ abhalten werden? Bitte nutzen Sie beim Gottesdienstbesuch auch die Parkplätze beim Finanzamt.

- Karin Heienbrock sich seit Jahren um die Verpflegung bei Konfi-Samstagen, Konfifreizeiten und Kinderfreizeiten küm-

THEMA

mert? Vielen herzlichen Dank dafür, liebe Karin!

- wir uns auch bei Fritz Kink ganz herzlich dafür bedanken, dass er sich um die Technik in Büro und Gemeindehaus so gut kümmert?

- „Der Letzte in der Kneipe“ erfolgreich gestartet ist? Zweimal haben sich schon Gäste gefreut, einen gemütlichen und lustigen Abend zu verbringen. Weitere Termine und Orte finden Sie in der Rubrik „Gruppen, Kreise, Veranstaltungen“



- zum Seniorennachmittag jeder eingeladen ist, der gerne kommen mag? Die Geburtstagskinder, die im jeweiligen Quartal 70, 75, 80 Jahre oder älter werden, bekommen eine schriftliche Einladung.



- bereits 23 neue Konfirmanden zur Konfirmation 2020 angemeldet sind?

- beim Konfirmanden-Beichtgottesdienst eine neu zusammengestellte Band gespielt hat? Wir hoffen, dass wir diese wunderbare Musik noch öfter genießen dürfen.

- das Wasserburger Patenprojekt Asyl 500 € aus der Sozialstiftung der Sparkasse Wasserburg erhalten hat? Dankeschön!

- die Fensterrahmen vom Gemeindehaus jetzt wieder schön violett in der Kirchenfarbe strahlen?



- unser Gebäude in Rott an Diplomsporwissenschaftler Jens Work vermietet wurde, der dort unter der Bezeichnung „EINHEIT“ ein Haus für Körper, Geist und Seele eröffnet hat?

6. Oktober

Erntedank

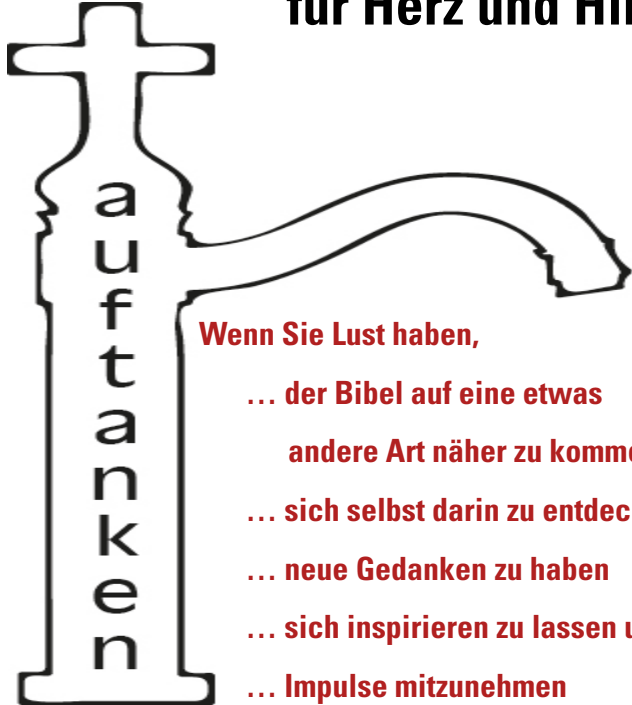
Gottesdienst

*Jesus
geht
auf
dem
Wasser*

*Petrus
versinkt*

Mt, 14,22–33

Ein Bibelabend für Herz und Hirn



Wenn Sie Lust haben,

- ... der Bibel auf eine etwas andere Art näher zu kommen**
- ... sich selbst darin zu entdecken**
- ... neue Gedanken zu haben**
- ... sich inspirieren zu lassen und**
- ... Impulse mitzunehmen**

Dann sind sie herzlich eingeladen

**am Dienstag, 15. Oktober
um 20.00 Uhr**

in unser Gemeindehaus

Ich freue mich auf Sie

Renate Herke

TAUFEN



TRAUUNGEN



TODESFÄLLE



KONTAKTE

Pfarrerin Cordula Zellfelder

Tel.: 08071 - 925555

Mail: cordula.zellfelder@elkb.de

Pfarrer Holger Möller

Tel.: 08071 - 5975181 o. 71382

Mail: holger.moeller@elkb.de

Pfarrer Peter Peischl

Tel.: 08071 - 5259840

Mail: peter.peischl@elkb.de

Evang.-Luth. Pfarramt:

Monika Rieger

Surauerstraße 3

83512 Wasserburg a. Inn

Tel.: 08071-8690

Fax: 08071-51604

Mail: pfarramt.wasserburg-inn@elkb.de

Mo, Mi, Fr von 9:00 Uhr - 11:00 Uhr

Do 15:00 Uhr - 17:00 Uhr

Internetauftritt:

www.wasserburg-evangelisch.de

Evang.-Luth. Kindergarten:

Leiterin: Elisabeth Drews

Birkenstraße 16

83539 Pfaffing

Tel.: 08076 – 7219

Mail: kiga.pfaffing@elkb.de

Krankenhauseelsorge:

kbo-Inn-Salzach-Klinikum (Gabersee)

und Stiftung Attl: Holger Möller (s.o.)

RoMed-Klinik Wbg: Peter Peischl (s.o.)

Telefonseelsorge:

0800-1110111 od. 111022

(Tag und Nacht kostenlos möglich)

Bankverbindung:

Für **Spenden** :

DE17 7115 2680 0000 0025 35

für **Gebühren:**

DE71 7115 2680 0000 0148 52

beide bei der Sparkasse Wasserburg

für den **Förderverein:**

DE69 7116 0000 0004 4343 31

Raiffeisenbank Wasserburg,

Kirchenvorstand:

Katrin Binsteiner 08071-9044775

Markus Deiml, stellv. Vertrauensmann
08071-103259

Karin Heienbrock 08071-1451

Freya Jaroljmeck 08071-5263035

Irene Kränzlein 08071-9229464

Markus Pöhmerer, Kirchenpfleger
08071-59770

Jana Rehwald 08071-1046433

Jacob Selbertinger 0151-23643566

Marcel Sitz 0152-34017481

Dorothee Widmann, Vertrauensfrau
08071-95017

Jugendausschuss:

Lena Altinger

Pia Blank

Irene Kränzlein

Emilia Rosin

Jacob Selbertinger

KONTAKTE

Kirchenmusik:

Dr. Robert Engl
Tel.: 08071-2324
Petra Weber
Tel.: 0177-7838933
Karin Bürger
Tel.: 08039-5395

Anonyme Alkoholiker:

Meeting Wasserburg
Infos unter 08071-5264207
Donnerstag: 19.30 Uhr

Diakonisches Werk:

Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit
Waltraud Stückle-Mayrhofer
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Floßmannstr. 2, 85560 Ebersberg
Tel.: 0 80 92-23 210 23
Fax: 0 80 92-23 210 24

Diakonisches Werk Rosenheim:

Stefanie Staiger
Hilfen und Beratung für Senioren
Klepperstraße 18, 83026 Rosenheim
Tel.: 08031-23511-43
Mail: seniorenhilfe@diakonie-rosenheim.de
Termine nur nach tel. Vereinbarung
Di-Do 9.00 Uhr - 13.00 Uhr

Diakonisches Werk Rosenheim Wasserburger Tafel

Dienstag, 10 -12 Uhr Brunhuberstr.,
gegenüber St.-Konradkirche

Diakonisches Werk Rosenheim Fachambulanz für Suchterkrankungen,

Kaspar-Aiblinger-Platz 24,
Tel.: 5975190, Mo.,
Do. 8:30 Uhr - 11:30 Uhr,
Mi. 15 -17 Uhr

Redaktion:

Monika Rieger und Team

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:

Pfarrerin Cordula Zellfelder

Fotos:

Karlheinz Rieger und andere

Layout & Druck

Verlag Südostgrafik UG
Werner Neuner
Am Laxberg 3, 83547 Babensham
Tel.: 08071-922 42 08, Mobil: 0162-890 97 27
Mail: werner.neuner@suedostgrafik.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe 25.10.19



Liebe Leserinnen und Leser,

wir haben den Gemeindebrief nach bestem Wissen und mit großer Sorgfalt angefertigt. Fehler bitten wir zu verzeihen, für Anregungen sind wir dankbar.

Bekommen Sie Ihr Exemplar per Post? Vielleicht haben Sie ja Lust, in Ihrer Gegend den Gemeindebrief zu verteilen? Dann melden Sie sich bitte bei uns.

